

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich  
**Herausgeber:** Antiquarische Gesellschaft in Zürich  
**Band:** 74 (2007)  
  
**Artikel:** Klösterliches Tibet-Institut : (Zell, 1967)  
**Autor:** Brändli, Sebastian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1045647>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

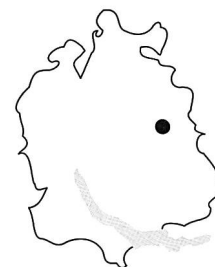
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Klösterliches Tibet-Institut

(Zell, 1967)



Im Oktober 1950 besetzte die chinesisch-kommunistische Befreiungsarmee das Bergland Tibet – für die Bürger dieses auf einer über 1000-jährigen Kultur beruhenden lamaistischen Priesterstaats eine Katastrophe. China hatte Tibet, das sich 1912 für unabhängig erklärt hatte, nie anerkannt. Dem Dalai Lama gelang 1959 die Flucht über den Himalaja, zusammen mit ungefähr 80'000 Tibeterinnen und Tibetern. Indien gewährte Seiner Heiligkeit politisches Asyl in Dharamsala in Nordindien, wo sich viele seiner Landsleute niederliessen. Ein weiterer hauptsächlicher Fluchtort war Nepal. Zahlreiche Tibeterinnen und Tibeter gelangten auch in die Schweiz. Die Schweiz war das erste europäische Land, das bereits 1961 begonnen hatte, Tibeterflüchtlinge aufzunehmen. Ein wichtiger Grund dafür war sicher die humanitäre Tradition unseres Lands, ein anderer die geografische Verwandtschaft als Bergland.

Die Gründung des Klösterlichen Tibet-Instituts ist in diesen Zusammenhang einzuordnen. Im Umfeld der Firma Kuhn Metallwarenfabrik AG in Rikon fanden viele Tibeterinnen und Tibeter ein neues Zuhause und vor allem: Arbeit. Die Arbeitgeber, die Brüder Jacques und Henri Kuhn, waren sich ihrer sozialen Verantwortung sehr bewusst und wurden Gönner verschiedener Aktivitäten, die den Exiltibetern den Aufenthalt im Gastland erleichtern sollten. Um den Familien den Verlust ihrer Heimat und die Begegnung mit einer völlig fremden Kultur zu erleichtern, waren die Kuhn vor allem um kulturelle und geistige Betreuung besorgt. So unterstützten sie insbesondere die Idee, ein Zentrum zu verwirklichen, das tibetische Religion und Kultur erhalten und leben sollte. Begeistert von der Idee, sandte der Dalai Lama im Juli 1967 einen Abt und fünf Mönche in die Schweiz, die sich zunächst in einem Tösstaler Haus einrichteten.

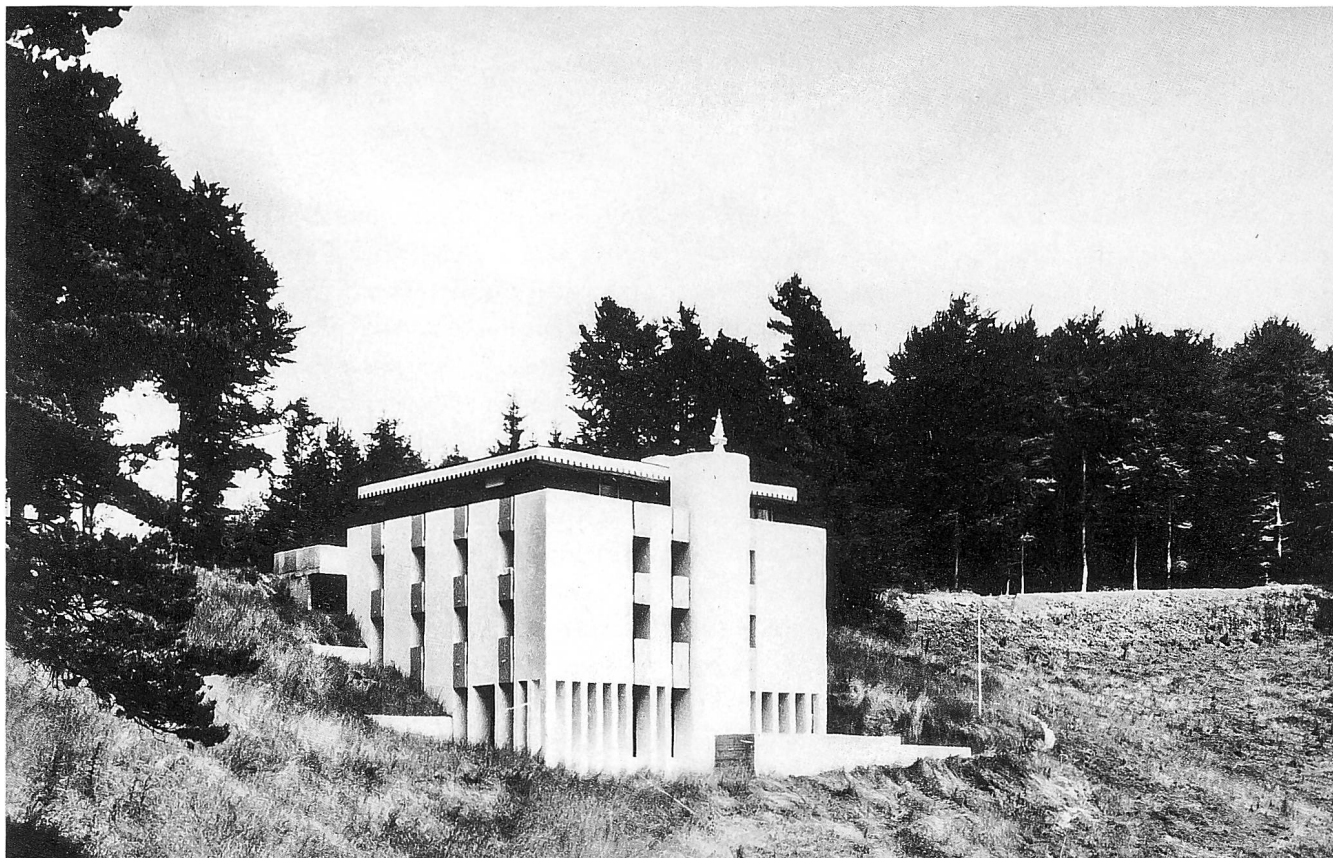
Am 29. Juli 1967 war Grundsteinlegung. Die Brüder Kuhn errichteten die «Stiftung Tibet-Institut Rikon» mit einem Anfangskapital von 100'000 Franken und traten das notwendige Bauland aus ihrem Grundbesitz oberhalb des Tobelhofs zwischen Rikon und Wildberg ab. Weitere Spenden und Zuwendungen ermöglichten den

Bau des Instituts. Zwischen September und November 1968 wurde im Beisein der beiden Hauptlehrer des Dalai Lama das «Klösterliche Tibet-Institut» in mehreren Akten seiner Bestimmung übergeben. Nun konnten die Mönche das erste und bis anhin einzige tibetische Kloster ausserhalb Asiens, das direkt dem Dalai Lama untersteht, beziehen.

Heute sind die Aufgaben des Klosters äusserst vielfältig und bestehen insbesondere in der Bewahrung und Pflege des heimatlichen Kulturguts, in der Seelsorge und der Lehre. Das Institut ist der geistige Mittelpunkt der Tibet-Vertriebenen und von deren Nachkommen, es ist zum unverzichtbaren Bestandteil des kulturellen und religiösen Lebens der über 2000 Mitglieder umfassenden Tibetergemeinschaft geworden. Die regen Aktivitäten und der Zuwachs an Publikationen erforderten im Jahr 1993 eine Erweiterung, den Neubau einer Bibliothek. 1998 feierte das Institut sein 30-jähriges Jubiläum, anlässlich dessen der Dalai Lama das Kloster erstmals mit seiner Anwesenheit beehrte. Das Institut ermöglicht westlichen Wissenschaftlern, mit tibetischen Mönchen zusammenzuarbeiten. Der Kooperation mit anderen Instituten und Hochschulen entspringt die viel beachtete Schriftenreihe «Opuscula Tibetana». Sie dient dem Austausch von Kultur und Wissen zwischen Ost und West.

Ist das Institut ein Kloster? 1967, im Jahr der Gründung, waren die sogenannten Klosterartikel der schweizerischen Bundesverfassung noch in Kraft, die das Errichten von Klöstern verbot. In Rücksicht darauf wurde die Institution in Rikon nicht als Kloster gegründet. Seit der Aufhebung der Klosterartikel 1973 konnte sich das Zentrum auch Kloster nennen. Es blieb indessen beim «Klösterlichen Tibet-Institut». Als Gründung der Erhaltung und Pflege der tibetischen Kultur ist das Institut sehr erfolgreich und trägt zum kulturellen Reichtum des Standortkantons Zürich bei.

*Sebastian Brändli*



Das Tibet-Institut Rikon kurz nach der Eröffnung; bei der Einweihung wurde der rituelle Umgang von den beiden Geistlichen Hauptlehrern des Dalai Lamas angeführt, die eigens aus Indien angereist waren. (Foto Winterthurer Bibliotheken, Sondersammlungen, und aus: Lindegger: 20 Jahre Klösterliches Tibet-Institut Rikon/Zürich)